

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 8 (1922)
Heft: 34

Artikel: Auch eine Schulreife
Autor: R.N.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-535565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auch eine Schulreise.

Die Konferenz Malters wagte sich am 3. und 4. August wieder ins Hochgebirge. Um auch die Nichtsteiger unter uns zu haben, wurde eine Autofahrt über Furka-Grimmel ausgeführt. Um 9 Uhr verließen wir Luzern. Unsere Freude wurde vollkommen, als die Sonne sich oberhalb Meggen der lichten Wolkenschleier entledigte und — eine kurze halbe Stunde ausgenommen — treu blieb. Wir fuhren über Weggis und machten kurzen Halt in Brunnen. Die Fahrt durch die Avenstraße war prächtig. Um 12 Uhr holten wir in Altdorf die teure Erlaubnis für die Bergfahrt. Die Kontrolle wiederholte sich in Göschenen, beim Grimelshospiz, in Innerktirchen, auf dem Brünig und in Hergiswil a. See. Die Fahrt bis Wassen war uns noch in bester Erinnerung von der letztjährigen Reise über den Sustenpaß — nur daß wir die kühne, großartige Anlage der Gotthardbahn von der Gotthardstraße aus besser vor Augen hatten. Großartig ist auch das Stauwerk der Reuß. Das wilde Reußwasser muß sich fügen und elektrische Energie entwickeln. Die Fahrt durch die Schöllenen war hochromantisch. Die Steigung ist groß, aber unsere ausgezeichneten Autos bewältigten sie glänzend. Auf der fließenden Brücke wurden der grandiose Fall der Reuß und das granitene Ruffenkreuz bewundert. Was hat die kühne Reuß schon alles gesehen seit der Stauzeit bis zum Einfall der Franzosen! Wie mag sie gestaunt haben, als der große Russe den Durchgang erkämpfte hier oben in Schnee und Eis. Wieviel Leid mag sie da mitangesehen haben, und wie gerne hätte sie den kühnen Schweizer im Völkerheere Napoleons zugerufen: „Geht nicht nach Rußland; kommt hieher und seht, was Schnee und Eis und Hunger einem ganzen Heere angetan!“ —

Bald kommt das Urnerloch und dann sind wir im berühmten Hochtal. Ernst reden die Kasernen und die Forts Bähl und Stöckli von der Bedeutung des wichtigsten Alpenüberganges. Freundlich grüßen die vielen Hotels und Gasthöfe und sehnen sich nach dem alten, lebhaften Betriebe. Auf den Matten liegt duftendes Heu. Man wartet auch hier oben auf gutes, beständiges Wetter. In Hospental ist Mittagrast. Die schöne Kirche und der alte Turm aus der Langobardenzeit machen das Dorfbild unvergeßlich. Auf der Fahrt nach Realp bewundern wir erstmals die feinen Postautos in ihrer Sicherheit und Gebiegenheit. Dann beginnt das Steigen — im Auto ungemein bequem und genutzreich. Beim Hotel Galenstock lagern zirka 30 rassenreine Urnerkühe. Sie lassen die Autos rattern, die Töff-Töff lärmern und die Leute reden und warten vornehm ruhig und besonnen, bis die Messer ihres Amtes gewaltet haben. Vor Tiefengletsch überrascht uns dichter Nebel, das Tuten des Autos setzt nicht mehr aus bis zum Hotel Furka. Dann wallt und wogt es plötzlich gegen das Nuttenhorn zu, und innert kurzen Sekunden grüßt das sonnige Wallis mit den prächtigen Fjällen. Der Rhôneletscher strahlt in Weiß und Blau. Es

ist ein Bild vollkommener Schönheit und unwillkürlich muß man an die Bibel denken, wenn man Ebenbürtiges in Kraft und Größe suchen will: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt!“ Hilfe für den schwachen Glauben — unser Gott ist die Allmacht, Größe und Vollkommenheit, Hilfe für den geschwächten Willen, der gelitten unter Leibes- und Seelennot und so sehr nach festem Halt verlangt und Hilfe für das verstaubte, verdüsterte Gemüt, das vom Schein des Lebens verbildet und verzogen wird — hier sieht es nur Wahrheit, Schönheit und Friede.

Im Hotel Belvédère ist gemächliche Abendrast und steigert Fröhlichkeit und Freude noch. Der Herr Inspektor, Prof. Dr. Mühlebach, begeisterte uns noch mehr fürs schöne, liebe Schweizerland und die liebe Schweizerjugend. „Die ideale Konferenz“ sorgte für Fröhlichkeit und der Herr Musikdirektor für Gesang und Betrieb. — Die Abteilung der Schwindelfreien wagte sich morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr unter guter Führung über den Gletscher und das Nägeli-grätli. Wir waren entzückt über die prächtige Route, über die herrliche Fernsicht, als wir beim tiefblauen Totensee die zweite Partie begrüßen durften. Sie war über Gletsch gefahren. Vereint ging es gegen Grimelshospiz. Das Haslital vom Ursprung der Aare bis Meiringen bot reiche Abwechslung. linker Hand sahen wir Oberaarhorn, Bächlistock, Rigihorn und rechts die gezackten Selmerhörner. Der alte Saumpfad links sprach von alten Zeiten, als noch die Handelskarawanen der Berner mit den Erzeugnissen ihres Landes und Gewerbestrebes über die Grimsel ins Goms hinabstiegen, um dann bei St. Ulrichen ins Egimental einzubiegen, den damals vielbegangenen und verhältnismäßig gut unterhaltenen Saumpfad über das Eisplateau des Griespaffes zu überschreiten und drunten in Domo d'Osola die Waren gegen Del, Wein und andere Produkte des Südens einzutauschen, — als die sonst so friedliche Handelsstraße unter dem schweren Tritt der kriegsgewohnten Truppen erdröhnten, die das mächtige Bern seinem Verbündeten Witschard von Raron zu Hilfe sandte und den Weg nach dem Eschentäl dem Einflusse der Walliser, die eifersüchtig über ihre alten Rechte und Freiheiten wachten, entziehen wollte.

Dann gings rasch heimwärts, durch das langgestreckte Oberhaslital, am prächtigen Handeckfall vorbei, hinunter nach Meiringen und über den Brünig ins schmucke Obwaldnerländchen, dem trauten Seegeflade entlang der Metropole an der Reuß zu. — Ein Händedruck, dem Verankalter der Fahrt, Hrn. Insp. Dr. Mühlebach, ein herzliches Dankeswort, ein letzter, lieber Abschiedsgruß, und jeder schritt oder fuhr dem heimischen Herde zu, um dort zu erzählen von der Fülle geistigen Genusses und seelischer Stärkung, die diese Reise uns allen geboten, und mit neuer Freude vor die liebe Jugend zu treten, die wir zu guten Christen, braven Bürgern und tüchtigen Menschen erziehen und für unser schönes Vaterland begeistern wollen. R. N.